Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

19.5.1874 (No. 116)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 19. Mai.

№ 116. Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, **Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.**
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. **1874.**

Telegramme.

† **Paris**, 17. Mai, Morgens. Das „Journ. officiel" meldet: „Die Minister haben ihre Demission gegeben, welche von dem Präsidenten der Republik angenommen ist. Die Minister bleiben provisorisch mit der Führung der Geschäfte betraut." Die Majorität, welche das Ministerium zu Falle brachte, war aus 310 Mitgliedern der Linken, 54 Mitgliedern der äußersten Rechten und 17 Bonapartisten zusammengesetzt. Die meisten republikanischen Blätter betonen die Nothwendigkeit, daß die Nationalversammlung, welche außer Stande sei, dem Lande eine Konstitution zu geben, sich baldigst auflöse.

† **Paris**, 17. Mai, 1 Uhr Mittags. Die „Agence Havas" meldet: Goulard ist mit der Bildung eines neuen Kabinets betraut. Man hofft, dasselbe werde morgen oder übermorgen zu Stande kommen.

† **Rom**, 17. Mai. Der bisher mit Verwaltung des Ministeriums des königl. Hauses beauftragte Kommandeur J. Nisone ist definitiv zum Minister des königl. Hauses ernannt worden. — Die italienisch-österreichische Konsularkonvention ist, wie der „Economista" meldet, vorgestern vom Minister des Auswärtigen, Visconti-Venosta, und vom österreichischen Gesandten Graf Wimpffen unterzeichnet worden.

Deutschland.

† **Berlin**, 16. Mai. Herrenhaus. Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt Prinz Biron, daß er gegen Laskers Angriffe anläßlich der Debatte über die Berliner Nordbahn vorgehen werde, sobald der stenographische Bericht vorliege. Die Rechnungen der Oberrechnungskammer und der Bericht der Staatsschulden-Verwaltung werden durch einmalige Schlußberathung, die Gesetze über das hannöver'sche Höferecht und über die Regelung der Wasserlauf-Abgaben im Regierungsbezirk Wiesbaden in erster Berathung erledigt. Das Kirchengemeinde- und Synodalordnungs-Gesetz wird nach längerer General- und Spezialdebatte, wobei der Kultusminister für die Fassung des Abgeordnetenhauses eintritt, in letzterer angenommen.

† **Berlin**, 16. Mai. Abgeordnetenhaus. Vor Eintritt in die Tagesordnung ergreift der Abg. Lasker das Wort zur Widerlegung der von dem Fürsten Putbus im Herrenhause gehaltenen Rede. Lasker behauptet in 16 Punkten die Unrichtigkeit der vom Fürsten Putbus gemachten Anführungen und sagt dann u. A., Fürst Putbus habe ihn als Fälscher, Lügner, als einen Mann dargestellt, der dem Strafgesetze verfallen sei. Diese gegen ihn erhobenen persönlichen Beleidigungen wolle er unberührt lassen, da dieselben bereits durch den Präsidenten des Herrenhauses gerügt seien. Die angeführten Paragraphen des Straf-Gesetzbuches seien allerdings ein thatsächliches Moment in der Rede des Fürsten Putbus. Gegen Beleidigungen und Verleumdungen gebe es Strafen, doch untersuche der Richter den Thatbestand. Möge das Haus entscheiden! Fürst Putbus beschuldige ihn persönlicher Rancune. Dagegen müsse er erklären, daß ihm der Fürst völlig unbekannt sei. Er beschuldige ihn ferner der Börsenspekulation. (Lärm, Rufe: Pfui!) Der Feldmarschall Graf Roon habe einst, wie ein Ehrenmann thue, nach eingezogenen Erkundigungen ähnliche Verdachtsäußerungen zurückgenommen. Er frage, ob er sich solcher Dinge schuldig machen konnte? (Nein! Nein!) Er hoffe, auch das Land werde mit Nein! antworten. Wer aus Anderer Unglück Vortheil ziehe, sei ein Verbrecher. Darin stimme er dem Fürsten zu. Solche Verbrecher geißle er vor dem Lande. Er, Redner, sei der Gegenstand vielfachster Verleumdung und Verdächtigung während der Thätigkeit der Untersuchungskommission gewesen. Er habe nie darauf geantwortet und keine Mittheilung über die Thätigkeit der Kommission gemacht. „Wenn man uns diese Dinge aufdrängt, dann müssen wir darüber reden."

† **Berlin**, 16. Mai. Die Abreise des Fürsten Bismarck nach Varzin ist verschoben. — Das Abgeordnetenhaus genehmigte in dritter Berathung die Gesetzvorlagen über die staatliche Zinsengarantie für die Eisenbahn Halle-Nordhausen-Kassel, die Vollendung der Eisenbahnen Hanau-Offenbach, Tilsit-Memel und Arnsdorf-Gassen, sowie die 50 Millionen Anleihe zur Erweiterung des Staats-Eisenbahnnetzes und außerordentlichen Staats-Schuldentilgung. Die Vorlage über die Vereinigung mehrerer neuvorpommer'schen Distrikte mit Altpommern wurde in zweiter Berathung angenommen, die vom Herrenhaus abgeänderte Vorlage betreffs der Ausführung der Kreisordnung in den Grafschaften Wernigerode und Stolberg mit 172 gegen 89 Stimmen abgelehnt, unter Streichung der vom Herrenhause hinzugefügten §§ 3, 4, 5 und 7.

* **Berlin**, 16. Mai. Aus der vielerwähnten „Denkschrift des Reichskanzlers, die Erhöhung der Gütertarife betreffend" (über 100 Seiten stark), geht hervor, daß die Tariferhöhung vom 1. Juli ab eintreten soll, die Einführung des einheitlichen Tarifsystems spätestens am 1. Januar 1875. Die Denkschrift empfiehlt in erster Linie das „natürliche" Tarifsystem, d. h. den Wagenraum-Tarif, wie derselbe auf den Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen und seitdem mit einigen Modifikationen auf mehreren süddeutschen Bahnen eingeführt ist; da die sofortige Einführung desselben indessen nicht wohl möglich sei, wird als „Etappe" zu diesem Ziele die Annahme der Vorschläge bezeichnet, welche auf der im März d. J. in Braunschweig abgehaltenen Konferenz von Bevollmächtigten etwa 40 deutscher Eisenbahn-Verwaltungen formulirt und von der Majorität im Prinzip angenommen worden sind.

Berlin, 16. Mai. (Köln. Ztg.) Der Justizausschuß des Bundesraths genehmigte heute den Bericht des hanseatischen Ministerresidenten Krüger wegen Vorlage eines Reichsgesetzes über obligatorische Zivilehe und bürgerliche Zivilstands-Register im Sinne des früher gemeldeten Beschlusses. Der Bericht wird gedruckt und vertheilt werden. Um namentlich drei Regierungen, Bayern, Sachsen und Braunschweig, die sich theils ihre Erklärungen vorbehalten, theils dagegen gestimmt haben, Zeit zur Erwägung zu lassen, dürfte der Beschluß des Bundesraths in etwa 14 Tagen zu erwarten sein. Außerdem faßte der Justizausschuß einen Beschluß über die von Belgien zum Entwurf eines Auslieferungsvertrags beantragten Modifikationen.

□ **Berlin**, 17. Mai. Am Sonntag den 24. d. Nachmittags wird der Kaiser Wiesbaden verlassen, um sich zu einem Besuch bei Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland nach Ems zu begeben. Von dort erfolgt am 26. die Rückkehr Sr. Majestät nach Schloß Babelsberg. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin veranstalteten gestern Nachmittag im neuen Palais bei Potsdam ein Diner von etwa 40 Gedecken. Unter den dazu Eingeladenen befanden sich mehrere hochgestellte Militärs, sowie der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, und der Oberpräsident der Provinz Posen, Geh. Rath Günther, welcher vorgestern aus Posen hier eingetroffen ist. Hr. Günther hatte gestern Mittag im neuen Palais beim Kronprinzen eine längere Audienz. Wie verlautet, ist die jetzige Reise desselben nach der Hauptstadt durch einige Fragen veranlaßt, welche die weitere Ausführung der kirchenpolitischen Gesetze betreffen. Das nunmehr auch vom Herrenhaus angenommene Gesetz über die Verwaltung erledigter katholischer Bisthümer wird allen Anzeichen nach binnen kurzem die königl. Vollziehung erhalten und dann zuerst in der Provinz Posen zur praktischen Durchführung kommen. Bekanntlich ist dort in Folge des auf Amtsentsetzung lautenden Urtheils, welches der Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten gegen den Erzbischof Grafen v. Ledochowski ausgesprochen hat, schon Sedisvakanz im Sinne des betr. Gesetzes eingetreten. — Der Reichskanzler Fürst v. Bismarck hat wegen des sehr rauhen Wetters seine Abreise nach Varzin noch um einige Tage verschoben. Für gestern waren schon alle Reisevorbereitungen getroffen. Als aber gestern Vormittag bei sehr niedrigem Temperaturstand und bei heftigem Wind sich noch Hagelschauer entwickelten, unterblieb auf ärztlichen Rath die Fahrt nach Pommern. Bei den häufigen und schroffen Witterungswechseln, die hier seit Wochen vorkamen, hat die Besserung in dem Befinden des Fürsten Bismarck in letzterer Zeit nicht so rasche und regelmäßige Fortschritte gemacht, wie früher. Namentlich ist der Rheumatismus aus den Füßen noch nicht ganz beseitigt. — Wie verlautet, steht noch vor der Abreise des Reichskanzlers nach Varzin die Feststellung der Ernennungen für die diplomatischen Stellen zu gewärtigen. In hiesigen politischen Kreisen wird mit wachsender Bestimmtheit versichert, daß der vormalige Botschafter am Pariser Hofe, Frhr. v. Werther, zum deutschen Botschafter bei der türkischen Pforte ausersehen sei. Als künftigen deutschen Gesandten in Brüssel bezeichnet man sehr bestimmt den Grafen v. Perponcher, bisherigen Gesandten am k. niederländischen Hofe. — Auf der Reise in ein südwestdeutsches Bad ist der Stadthauptmann von St. Petersburg, Generaladjutant v. Trepow, aus St. Petersburg hier angekommen.

□ **Wiesbaden**, 17. Mai. Der Kaiser beabsichtigt, an einem der ersten vom Wetter begünstigten Tage der kommenden Woche einen Ausflug auf den Niederwald zu machen, um dort den für das Nationaldenkmal bestimmten Platz zu besichtigen. Er wird bei dieser Gelegenheit auch Rüdesheim und Geisenheim besuchen. Die Fahrt geschieht per Dampboot, zu welchem Zweck die Köln-Düsseldorfer Gesellschaft das Salonboot „Kaiser Wilhelm" zur Verfügung stellte. Vorgestern hatte Frhr. v. Rothschild aus Frankfurt die Ehre, zur kaiserlichen Tafel gezogen zu werden. Der Kaiser macht, zumeist in Begleitung der Großherzogin von Baden, trotz des rauhen Wetters, häufig Spazierfahrten und besucht ziemlich regelmäßig das Theater. Am letzten Mittwoch Vormittag arbeitete der Kaiser mit dem Geheimen Kabinetsrath v. Wilmowski, Chef des Zivilkabinets. Die für gestern geplante Korsofahrt ist an der Ungunst des Wetters mißglückt. Es waren zwar 37 Equipagen und eine große Anzahl Offiziere zu Pferde; aber ein Hauptschmuck solcher Vergnügen, elegante Toiletten, fehlten. Als der Kaiser mit der Großherzogin von Baden gegen 3½ Uhr in einem eleganten, mit vier prächtigen Rappen bespannten Coupe anfuhr, wurde er überall von freundlichen Zurufen begrüßt. Gegen 3¾ Uhr setzte sich der Zug in Bewegung, doch wurde derselbe nach wenigen Minuten durch einen plötzlichen heftigen Regen zur Auflösung genöthigt. Die nächste Korsofahrt ist für den 20. d. angesetzt; Tags darauf ist Wettrennen.

E.C. **Straßburg**, 17. Mai. Gegenüber häufig wiederkehrenden Wünschen und Ansprüchen politischer Kreise in Elsaß-Lothringen auf Förderung verfassungsmäßiger Institutionen, Anbahnung einer eigenen Landesvertretung u. s. w. dürfte u. A. darauf hinzuweisen sein, daß eine der Vorbedingungen konstitutioneller Entwicklung auf parlamentarischem Wege bei uns noch gänzlich fehlt — die Bürgschaft nämlich, daß die erwählten Vertreter der elsaß-lothringischen Bevölkerung unweigerlich entschlossen und gewillt wären, die ihnen unvertrauten Mandate auch auszuüben. Die seitherigen Erfahrungen geben dafür wohl nur ungenügende Hoffnung. Eben heute wird im „Niederrh. Kur." von neuem darauf hingewiesen, daß die Mehrzahl der elsaß-lothringischen Volksvertreter am deutschen Reichstage das erhaltene Mandat nur vorübergehend und flüchtig wahrnahm, hierauf den Verhandlungen des Reichstages hartnäckig und grundsätzlich fern blieb und auch, ohne die größte Inkonsequenz zu begehen, nicht mehr im Reichstage erscheinen kann. Die ertheilten gewichtigen Vollmachten ruhen demnach bei Personen, denen weder die Kraft noch der Wille innewohnt, sei es ihrem Mandate gerecht zu werden, sei es, nach altgiltigem konstitutionellem Gebrauche, auf dasselbe zu verzichten. Die Wähler aber, denen allein es zukäme, einen einsichtsvollen Druck auf ihre Mandatare auszuüben, dem dieselben bei angemessenem Vorgehen unausbleiblich weichen müßten, diese Wähler, die ziemlich zwei Dritttheile der elsaß-lothringischen Bevölkerung repräsentiren, scheinen gleichgiltig, jedenfalls rathlos zu stehen und auch hier wieder mit unrichtigen, unhaltbaren Faktoren zu rechnen. Wessen hätte man sich bei ihnen zu versehen, wenn sie für vermeintlich näher liegende Interessen berufen würden, ihre Stimmen in die Wagschale zu legen, da sie das höchste und nächstliegende Interesse, das sie mit dem deutschen Reichstage verknüpft, nicht wahrzunehmen und nicht zu wahren wissen?! — So sagt der „Niederrh. Kur." mit Bezug auf die renitenten Reichstags-Abgeordneten an der bezeichneten Stelle ganz richtig: „Ein längeres Festhalten an dem Mandat würde nichts Anderes bedeuten, als die Betheiligung der vertretenen Wahlkreise an dem konstitutionellen Leben des Deutschen Reiches auf eine Periode von voraussichtlich drei Jahren völlig lahm zu legen." Nichts kann richtiger, überzeugender sein als diese Schlußfolgerung, obschon wir uns absichtlich davon ferne halten, in das Gebiet der stillen Absichten und Pläne der sich selbst suspendirenden elsaß-lothringischen Reichstags-Abgeordneten einzudringen. Nach den nun einmal vorliegenden Thatsachen aber wird doch selbst dem befangenen Beurtheiler so viel erhellen, daß an ein sich selbständig und frei entwickelndes konstitutionelles Leben für Elsaß-Lothringen mindestens so lange nicht zu denken ist, als Gebietstheile dieses Landes in ihren Beziehungen zu dem konstitutionellen Leben des Reiches, wäre es auch nur aus Mangel an allgemeinem politischen Verständnisse und Interesse in der Bevölkerung, völlig lahmgelegt erscheinen.

† **München**, 17. Mai. Der Botschafter bei der französischen Regierung, Fürst Hohenlohe, welcher einige Tage bei seiner Familie hier verweilt hatte, ist gestern Nacht nach Paris abgereist.

†† **Dresden**, 16. Mai. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer wurde der Entwurf des Gesetzes betreffend die Einführung einer progressiven Einkommensteuer mit Deklarationszwang mit 51 gegen 17 Stimmen angenommen.

Italien.

Rom, 15. Mai. Die bekannte Note der amtlichen Zeitung, welche die Pariser Nachricht der „Times" über die angebliche Unterredung zwischen Victor Emanuel und Bismarck widerlegt, ist durch den König selbst befohlen worden. Was die Unterredung selbst betrifft, so sagt heute „Fanfulla", alle auf Politik bezüglichen Gespräche seien zwischen Bismarck und den italienischen Ministern geführt worden. Ein einziges Mal habe der König zu Bismarck über Politik gesprochen, indem er gesagt, jetzt, da Italien seine Unabhängigkeit und Freiheit erlangt habe, gehe sein und der Italiener einziger Wunsch auf einen dauerhaften Frieden. Er würde das Schwert niemals ziehen, außer wenn die Unabhängigkeit Italiens bedroht sei.

† **Rom**, 16. Mai. Die Deputirtenkammer hat den ersten Artikel des Gesetzentwurfs betr. die Einführung des Tabakmonopols in Sizilien mit 163 gegen 126 Stimmen angenommen.

Frankreich.

† **Versailles**, 15. Mai, Abends. In der Sitzung der Nationalversammlung wurde heute vom Herzog v. Broglie

lie der Gesetzentwurf betreffend die Errichtung einer Ersten Kammer eingebracht. Der Inhalt der Vorlage stimmt mit den durch die Zeitungen darüber bereits bekannt gewordenen Angaben überein. Der Herzog motivirte den Gesetzentwurf in längerer Ausführung, wobei er besonders hervorhob, daß durch die Verlängerung der Amtsgewalt des Marschalls Mac-Mahon ein gemeinschaftliches Arbeitsfeld für alle Parteien der Nationalversammlung gewonnen sei, um sich während eines siebenjährigen Zeitraumes ungestörter Ruhe mit der Wiederherstellung des Landes zu beschäftigen. Der Minister richtete außerdem die Aufforderung an die Versammlung, davon abzusehen, die Art der Regierungsform zu definiren und einen Waffenstillstand unter den Parteien zu schließen, um die gegenwärtige Regierung zu organisiren und sie mit Einrichtungen zu umgeben, durch welche der Umfang ihrer Befugnisse festgestellt und ihr selbst somit ein neuer Halt gegeben werde. Der Herzog v. Broglie erklärte ferner, daß er die Versammlung für verpflichtet erachte, ein Gesetz, das aus ihrem Schoße hervorgegangen sei, auch zur Ausführung zu bringen, und sprach schließlich die Hoffnung aus, daß diejenigen Deputirten, welche anfänglich die Verlängerung der Präsidentschaft des Marschalls Mac-Mahon bekämpft hätten, dieselbe nachher in loyaler Weise acceptiren würden. Der Gesetzentwurf wurde darauf an die konstitutionelle Kommission überwiesen. — Die Vorlage wurde von der Rechten und dem rechten Zentrum mit Beifall, von der Linken und von der äußersten Rechten mit Kälte aufgenommen.

† **Paris**, 16. Mai. Heute Vormittags fand ein Ministerrath unter dem Vorsitze Mac-Mahon's statt. Die Debatte der Nationalversammlung über die Tagesordnung für die vorliegenden Gesetzentwürfe erfolgt wahrscheinlich heute. Die Regierung verharrt dabei, zuerst das Wahlgesetz berathen zu lassen.

† **Versailles**, 16. Mai, 5 Uhr Abends. Nationalversammlung. Bei der Berathung über die Tagesordnung für die vorliegenden Gesetzvorlagen wird die von der Regierung für das Wahlgesetz verlangte Priorität mit 381 gegen 317 Stimmen verworfen. Die Minister ziehen sich zurück.

6 Uhr. Die Minister kehren in den Sitzungssaal zurück. Ein Deputirter der Rechten erklärt, die Frage betreffe nicht die Feststellung der Tagesordnung, sondern ob die Nationalversammlung die Gewalten Mac-Mahon's organisiren wolle. Rampont von der Linken bemerkt: „Wir haben gegen das Parteiministerium gestimmt; gegen Mac-Mahon haben wir niemals stimmen wollen." Hierauf setzt die Versammlung die Feststellung der Tagesordnung auf Dienstag fest und vertagt die Sitzung auf Montag.

†† **Paris**, 16. Mai. Die Stadt zeigt eine vollkommen ruhige Physiognomie. Gerüchtweise verlautet, daß die Bildung eines Kabinets aus Mitgliedern des rechten und linken Zentrums mit Buffet, Goulard und Dufaure wahrscheinlich sei. Dieses Gerücht wird indeß von der „Agence Havas" als verfrüht bezeichnet. — Ueber die Entschließungen des Marschall-Präsidenten ist noch nichts bekannt.

† **Paris**, 16. Mai, 11 Uhr 30 Min. Abds. Goulard hatte eine Konferenz mit Mac-Mahon. Die Minister haben ihre Demission gegeben, fahren indeß fort, die Geschäfte zu führen, bis die Krisis vorüber ist. Die Unterhandlungen dürften morgen fortgesetzt werden. (S. Telegr.]

△ **Paris**, 17. Mai. Drei Uhr Nachmittags. Wie man aus Versailles berichtet, ist Hr. v. Goulard von dem Marschall Mac-Mahon offiziell mit der Bildung des neuen Kabinets beauftragt worden. Es wird hinzugefügt, daß Hr. v. Goulard den Versuch machen will, ein Ministerium der beiden Zentren herzustellen. Dabei hätte er auf der einen Seite zwei Mitglieder des letzten Kabinets, den Herzog Decazes und Hrn. Deseilligny, auf der andern Seite die HH. Dufaure, Waddington, Bérenger, Cézanne im Auge; doch scheine die Annahme Seitens Hrn. Dufaure noch sehr fraglich. — Ganz treffend bemerkt das „Pays":

Wenn man gestern Abend die Menge, die sich auf dem Boulevard drängte, gefragt hätte, warum und unter welchen Umständen das Ministerium gefallen ist, so hätte man gewiß unter hundert Personen nicht zehn gefunden, die im Stande gewesen wären, eine richtige Auskunft zu geben. Die Einen haben wohl etwas von einem Grand Conseil, die Andern von einem Wahlgesetz und einem Gemeindegesetz gehört; aber sehr Wenige wußten, daß wir um einer Prioritäts-Frage willen heut' keine Regierung haben. O, unergründliche Tiefen des Parlamentarismus! In einem Lande von 36 Millionen Seelen wird eine Regierung gestürzt und kaum zehntausend Individuen kennen die Gründe ihres Falls!

Die Portefeuillejagd hat begonnen. Die „Gazette de France", welche bis gestern mit dem Ministerium Broglie durch dick und dünn ging, schreibt:

Unsere Freunde haben an dem gestrigen Votum einen überwiegenden Antheil; denn wenn sie in den Reihen verblieben wären, welche sie zuvor eingenommen hatten, so hätte sich eine bedeutende Mehrheit für das Kabinet ergeben. Mögen sie also die Früchte ihres Siegs ausgiebig zum Besten der monarchischen Sache verwerthen und verlangen, was ihnen rechtmäßig gebührt. In solchen Fällen ist es Pflicht, anspruchsvoll zu sein, und sträfliche Schwäche, nicht zu behaupten, was man errungen hat. Wir geben ihnen also den Rath, viel zu verlangen. Wenn die Zweiundfünfzig, nachdem sie die Reihen der konservativen Majorität gebrochen haben, welche zwar auch keine Wunder verrichtete, aber in dieser schlimmen Zeit für die Abwehr des Radikalismus und Bonapartismus noch immer ihren Werth hatte, jetzt keine sicheren Bürgschaften für die Konservativen erwirken, wäre die Situation eine höchst gefahrvolle; aber wir dürfen, Gott sei Dank, noch hoffen, daß dieser Feldzug uns nicht von dem rettenden Hafen entfernt, sondern ihm vielmehr nähert.

Die „Liberté" ihrerseits berichtet:

Nach der gestrigen Sitzung ließen die Ausschüsse der drei Gruppen der Linken Hrn. Rouher um eine Unterredung bitten. Da er nicht mehr zugegen war, schickte die Partei des Appells an das Volk den Baron Eschassériaux an seiner Statt. Es wurde ausdrücklich ausbedungen, daß jede der drei Gruppen der Linken durch drei Mitglieder repräsentirt sein solle. Kaum waren aber die zehn Delegirten zusammengetreten, als auch schon etwa fünfzehn Mitglieder des linken Zentrums herbeikamen und die abenteuerlichsten Ministerlisten in Umlauf setzten: Casimir Périer, Ministerpräsident; Admiral Jaurès, Kriegsminister u. s. w. Mit solchen Elementen war natürlich eine vernünftige Berathung unmöglich und man ging unverrichteter Dinge auseinander.

Das „Journal de Paris" hört von folgender Ministerliste: Inneres und Vizepräsident: v. Goulard; Justiz: Mathieu Bodet; Aeußeres: v. Gontant-Biron; Finanzen: Léon Say; Unterricht: Grivart; Handel und Ackerbau: v. Cumont; öffentliche Arbeiten: Cézanne; Krieg: General Greley; Marine: Admiral v. Montaignac. Das „Journal de Paris" würde zu dieser Kombination, in welcher das rechte Zentrum in der That zum Lohne für seine gestrige Niederlage den Löwenantheil erhielte, leidlich gute Miene machen. Zur äußersten Rechten gewendet, sagt es mit bitterer Offenheit:

Wir hatten uns angeschickt, die Monarchie zu gründen; man machte es uns unmöglich. In Ermanglung der Monarchie suchten wir ein möglichst konservatives und republikanisches Septennat zu gründen; man hat uns auch daran verhindert. Und immer war es dieselbe Partei, welche alle diese Fehler beging. Jetzt sind wir gezwungen, ein viel weniger konservatives und viel republikanischeres Septennat über uns ergehen zu lassen. Wie dem auch sei, unsere Freunde werden, da sie vor Allem konservativ sind, dem neuen Ministerium keine üble Laune bezeigen, sondern einen ehrlichen Beistand leihen, wofern es nur die Ordnung vertheidigt und den Gewalten des Marschalls allenthalben Achtung verschafft. Auf der andern Seite haben unsere Freunde von Stunde an der äußersten Rechten und der Gruppe des Appells an das Volk gegenüber wieder gewonnen, weil diese beiden Gruppen selbst die Bande zerrissen haben, welche die verschiedenen Fraktionen der Majorität vom 24. Mai zusammenhielten. Die Majorität vom 24. Mai ist todt, die Bonapartisten und die Chevaux-légers haben sie umgebracht. Wir sind frei, absolut frei!

Der „Temps" endlich bestätigt unsere obigen Informationen mit der Maßgabe, daß Hr. v. Goulard seine Auge auf die HH. Magne, Deseilligny und den Herzog Decazes gerichtet habe. Hr. Dufaure hätte auf einen ihm ebenfalls gemachten Antrag sehr vernünftig erklärt: er müßte als Minister nothwendig zu seinen konstitutionellen Entwürfen zurückgreifen und würde dann bald einer neuen Koalition gegenüberstehen.

Spanien.

†† **Madrid**, 16. Mai. Nach hier eingegangenen Meldungen ist General Concha am 14. in Villasanta eingetroffen, ohne auf seinem Marsche dahin auf karlistische Truppen gestoßen zu sein.

† **Madrid**, 16. Mai. Durch einen gestern erlassenen Befehl werden 40 Reservebataillone mobil gemacht.

Belgien.

Brüssel, 16. Mai. (Fr. J.) Frère warf in der Kammer Malou vor, dessen Vertheidigung beruhe auf falscher Berechnung und sei auf fantastische Ziffern begründet. Er behauptet, die Regierung stehe am Rande des Defizit-Abgrundes, erklärt das Kabinet selbst für bankerott und ruft demselben zu: „Ihr habt dem Lande gegenüber in Betreff Eurer Verpflichtungen Bankerott gemacht."

Großbritannien.

† **London**, 16. Mai. Der Kaiser von Rußland hat gestern einem Balle bei der Herzogin von Sutherland beigewohnt; derselbe verlieh den Prinzessinnen Christian, Louise und Beatrice den Katharinen-Orden.

† **London**, 16. Mai. Die „Times", die gestrige Aeußerung des Kaisers Alexander über Rußlands Friedenspolitik besprechend, meint: Diese erneute Friedensversicherung müsse für die Politik der Kontinentalmächte von den segensreichsten Folgen sein. Rußland wolle entschieden die Erhaltung des Friedens und scheine zu dem Ende mit den sog. Neutralmächten sich vereinigen und separate Allianzanträge jeder zu Aggressivplänen geneigten Macht zurückweisen zu wollen. Für Deutschland und Frankreich würde es ein sehr erfreuliches Ereigniß sein, wenn die Ueberzeugung gewonnen würde, daß ein neuer Krieg auf Jahre hinaus unmöglich sei.

Die „Times" hebt den ausschließlich defensiven Charakter der deutschen Kriegsvorbereitungen hervor; die deutschen Staatsmänner und Strategen wollten wohl Gewonnenes behaupten und vertheidigen, aber nicht neue Eroberungen machen. Der beste den Franzosen zu leistende Dienst bestehe darin, den Franzosen die Ueberzeugung aufzudringen, daß ihnen Selbstbeherrschung und Ergebung noththue. In dieser Hinsicht werde die Aeußerung des Kaisers von günstiger Wirkung sein.

†† **London**, 16. Mai. Der Kaiser von Rußland hat in Begleitung des Großfürsten Alexis heute Vormittag 11 Uhr der Kaiserin Eugenie einen Besuch abgestattet. Später wurden die beiden Häuser des Parlaments besucht und die Westminster-Abtei in Augenschein genommen.

Badischer Landtag.

—d. **Karlsruhe**, 18. Mai. Zunächst ist Folgendes nachzutragen:

In der 43. öffentlichen Sitzung der Zweiten Kammer vom 16. Mai wurden nachträglich von der Großh. Regierung folgende Vorlagen gemacht:

1) Gesetzentwurf: die Bestimmung der Geldstrafen betreffend.

2) Gesetzentwurf: Nachtrag zum Gesetz über den Haupt-Finanzetat für 1874/75 betreffend.

3) Gesetzentwurf: die Abänderung des Gerichtssportel-Gesetzes betreffend.

4) Desgleichen: Die Aenderung des Gesetzes über Stempel, Sporteln und Taxen in Zivil- und Polizeisachen betreffend.

5) Desgleichen: Die Pensionsverhältnisse der ehemaligen badischen Militärpersonen und ihrer Hinterbliebenen betr.

Am heutigen Tage fand die 44. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter Vorsitz des Präsidenten Kirsner statt. Auf der Ministerbank Ministerialpräsidenten v. Freydorf und Turban, sowie der Direktor des Oberschulraths, Nokk.

Die Kammer wird um 10 Uhr eröffnet.

Ministerialpräsident v. Freydorf legt den Entwurf eines Einführungsgesetzes des mit dem 1. Juli d. J. in Kraft tretenden Reichs-Preßgesetzes vor.

Präsident Kirsner theilt das am 13. d. M. erfolgte Ableben des früheren Mitgliedes des Hauses, Sallinger, mit, welcher 1808 geboren, vom Jahre 1851—58 Vertreter seiner Vaterstadt Rastatt war, und fordert die Kammer auf, in Anerkennung der Verdienste des Verstorbenen sich zu erheben. Nachdem dies geschehen ist, verliest der Präsident einige Urlaubsgesuche und läßt die eingegangenen Petitionen mittheilen, nämlich: eine Petition verschiedener Mannheimer Banken betr. die Besteuerung der Aktiengesellschaften und eine Petition betr. eine kirchliche Umlage.

Gemäß der Tagesordnung folgt die zweite Berathung über die Gesetzvorlage, die Rechtsverhältnisse der an andern als an Volksschulen angestellten Volksschullehrer und der Gewerbschul-Hauptlehrer betr. — Da weder zu Art. 1 noch zu Art. 2 Jemand das Wort ergreift, wird zu namentlicher Abstimmung geschritten, welche einstimmige Annahme des Gesetzes ergibt.

Der Rest der Sitzung ist der Erledigung von Petitionen gewidmet, worüber wir morgen berichten werden.

Badische Chronik.

: Karlsruhe, 16. Mai. Die von der königl. Direktion der Ostbahn in Bromberg eingeführte Verlängerung der Lieferfristen um 3 Tage für die nach Berlin, wie über Berlin hinaus, bestimmten Frachtgüter ist sowohl für den Lokalverkehr, als auch für die direkten Verkehre vom 1. d. Mts. ab aufgehoben worden.

* Karlsruhe, 18. Mai. Die Schwurgerichts-Sitzung für das zweite Quartal beginnt dahier am Montag den 22. Juni, Vormittags 9 Uhr. Zum Vorsitzenden ist der großh. Kreisgerichts-Rath Merz und als dessen Stellvertreter der großh. Kreisgerichtsrath v. Blittersdorff ernannt.

y Karlsruhe, 18. Mai. Unsere Stadt ist dieser Tage um ein vielversprechendes kunstindustrielles Etablissement bereichert worden: das Theaterdekorations-Geschäft der HH. Barnstedt und Kompagnie. Seit unsere deutsche Reichs-Gesetzgebung die Gewerbefreiheit auch auf die Theaterunternehmungen ausgedehnt, hat sich bekanntlich die ohnehin nicht eben geringe Zahl der deutschen Bühnen beträchtlich vermehrt und wird sich voraussichtlich noch fortwährend vermehren. Nicht im gleichen Verhältniß aber sieht man die Anzahl der tüchtigen Dekorationsmaler wachsen. Diejenigen zumal, welche als Künstler in ihrem Fache gelten können, stellen sich im Verhältniß zur Menge der dekorationsbedürftigen Theater als ein ziemlich kleines Häuflein dar. Es ist daher nur natürlich und entspricht einem vielfach empfundenen Bedürfniß, wenn von der bisherigen Gepflogenheit, daß in der Regel jedes Theater seinen eigenen Dekorateur beschäftigte, mehr und mehr abgegangen wird und Geschäftsetablissements unter künstlerischer Leitung es übernehmen, dem Bedürfniß einer größeren Anzahl von Bühnen abzuhelfen. Der Name, den Hr. Barnstedt sich während seiner mehrjährigen Thätigkeit als Dekorationsmaler am hiesigen Hoftheater erworben, konnte nicht verfehlen, die Aufmerksamkeit verschiedener namhaften Theaterdirektionen auf das neue Unternehmen schon vor dessen Eröffnung zu richten und demselben im Vorhinein mehrere bedeutende und ehrenvolle Aufträge zuzuführen. Vergangenen Samstag Abend wurde das in großem Stil angelegte, überaus zweckmäßig eingerichtete und sinnig ausgeschmückte Atelier festlich eingeweiht. Eine zahlreiche Gesellschaft den Unternehmern befreundeter Herren und Damen fanden sich zu einem durch ernste und scherzhafte Vorträge, Gesang, Tanz, ein solennes Windbüchsen-Preisschießen und andere ergötzliche Ueberraschungen auf das Heiterste illustrirten Souper zusammen, welches sich ziemlich weit in die Sonntagsfrühe hinein erstreckte und den Theilnehmern zu freundlichster Erinnerung gereichen wird. Möge das hoffnungsvolle, in so gelungener Weise inaugurirte Etablissement in unserer Zeit zu denjenigen zählen, welche unserer in künstlerischer und gewerblicher Thätigkeit so regsam aufstrebenden Stadt zur Zierde gereichen.

—z Aus Baden, 16. Mai. Ein Artikel der „Bad. Landesztg." — „Aus Baden", 8. Mai — bespricht die bereits im „Schwäb. Merk." vom 8. Mai erwähnte Adresse jüngerer Gymnasiallehrer an Hrn Prof. Köchly, Direktor des philol. Seminars an der Universität Heidelberg, in welcher derselbe gebeten werde, die für das laufende Sommersemester ausgesetzten schulmäßigen Erklärungen der alten Klassiker wieder aufnehmen zu wollen. Dieser Artikel der „Bad. Landesztg." ist, abgesehen von thatsächlichen Unrichtigkeiten, geeignet, falsche Ansichten über die Entstehung der betr. Adresse und deren Zweck zu verbreiten; der wahre Sachverhalt gestaltet sich folgendermaßen: Alsbald nach Ausgabe des Katalogs der Vorlesungen für das Sommersemester 1874 wurden ehemalige Schüler Köchly's darauf aufmerksam, daß in dem Verzeichniß der Uebungen des philol. Seminars die schulmäßige Erklärung alter Klassiker nicht enthalten sei. Es erfolgte zwischen denselben eine Korrespondenz mit dem Resultate, daß es Pflicht der bereits im öffentlichen Dienst befindlichen Schüler Köchly's sei, nach Kräften dahin zu wirken, daß Hr. Köchly die erst durch die schulamtliche Praxis in ihrer vollen Bedeutung zu würdigenden schulmäßigen Erklärungsübungen wieder aufnehme. Da verschiedene Wege zu diesem Zweck vorgeschlagen wurden und eine Einigung durch brieflichen Verkehr immerhin schwierig und zeitraubend erschien, beschloß man, eine Versammlung der Schüler Köchly's auf den 11. April anzuordnen und dazu die betheiligten Kollegen einzuladen. Die Versammlung fand wirklich am bestimmten Tage in Offenburg statt; es betheiligten sich an derselben 4 Professoren, 11 Lehramtspraktikanten und 1 Kandidat; mehrere Kollegen, die an der Theilnahme verhindert waren, erklärten schriftlich ihre Beistimmung. Hier einigte man sich nun dahin, eine Adresse an Hrn. Hofrath Köchly zu erlassen, welche demselben versichere, daß seine Schüler die Vortrefflichkeit und den praktischen Nutzen der besprochenen Seminarübungen in ihrer eigenen Lehrthätigkeit er-

wohl, daß sie diese Vortheile auch der heranwachsenden Generation zugewendet wissen, und ihn deßhalb ersuchen möchten, jene Uebungen wieder aufzunehmen. Weder die Adresse selbst, noch auch die an die Durchberathung derselben sich knüpfende Debatte gedachte jedoch eines angeblichen Streites zwischen den beiden philol. Koryphäen unserer Heidelberger Hochschule; die Gründe zu erforschen, welche Hrn. Köchly zu vorübergehender Sistirung der praktischen Exegese bestimmten, dazu hielt sich die Versammlung ebenso wenig befugt, wie zu einer ihr angedichteten Parteinahme; die Unterzeichner der Adresse wissen recht wohl, daß ihnen ein derartiges Urtheil über wissenschaftliche Größen, wie es Köchly und Ribbeck sind, übel anstehen würde und daß sie dazu auch durchaus nicht berufen sind; ihr einziger Zweck war der, von einem geachteten und geliebten Lehrer die Wiederaufnahme von Uebungen zu erbitten, welche bei Allen im besten Andenken stehen und deren praktischer Nutzen evident ist. Jede andere Auffassung der Adresse an Hrn. Köchly ist irrig, insbesondere aber die des Korrespondenten der „Bad. Landesztg.", und kann weder durch den Wortlaut, noch durch die Entstehung derselben in irgend einer Weise gerechtfertigt werden.

Mannheim, 14. Mai. Als Nachtrag zu den Berichten über die Enthüllung des Krieger-Denkmals dürfte die Mittheilung interessiren, daß von Beginn des Krieges bis zum 13. Mai 1871, an welchem Tage das Lazarethkomité seine Funktionen einstellte und das Militärlazareth und das allgemeine Krankenhaus, in welchem noch einige Krieger verpflegt wurden, in die alte Verwaltungsordnung zurückkehrte, in die hiesigen Lazarethe aufgenommen wurden: Badische Militärs 766, von denen starben 5; verbündete Deutsche 5697, 146 sind gestorben; Franzosen 311, 30 gestorben; zusammen 6774 Verpflegte, 181 davon verstorben. Zu den hier verschiedenen deutschen Kriegern kamen eine Anzahl als Leichen hieher verbrachte auf den Friedhof, während einige der Ersteren nach auswärts geführt wurden. Den hier bestatteten Franzosen ist Seitens ihrer Landsleute auf einem Grabe in der Nähe des Krieger-Denkmals ein den Namen derselben tragendes Kreuz aufgerichtet worden.

Mannheim, 16. Mai. Unser Schloßgarten, ohnehin durch die erbarmungslos im Dienste der Industrie schaffende Menschenhand arg zugestutzt, ist gestern Abend durch ein Naturereigniß einer seiner schönsten Zierden beraubt worden. Der große Kastanienbaum am nördlichen Ende der Terrasse, der das stattliche Alter von 140 Jahren erreicht und vielen Generationen seinen erfrischenden Schatten gewährt hatte, ist gestern Abend von einem Sturmwind in der Höhe von etwa 12 Fuß abgeknickt worden, wobei sich ergab, daß sein Stamm vollständig durchhöhlt war. — Unsere beiden Flüsse sind in Folge der beträchtlichen Regengüsse bedeutend gestiegen, nach dem „Journal" seit dem 11. d. M. der Rhein um 4'2", der Neckar um 4'4'''. — Um einem besondern in dem eben genannten Blatte geäußerten Wunsche nachzukommen, konstatiren wir den ungeheuern Durst unserer Bevölkerung. In dem Subjahre vom 1. Mai 1873 bis 30. April 1874 wurden hier 15,237,782 Liter Bier gebraut, 2,476,704 Liter eingeführt und nur 5518 Liter ausgeführt, so daß 17,708,968 Liter oder (bei einer Bevölkerung von 39,600 Köpfen) 447 1/5 Liter Bier auf den Kopf in der Stadt konsumirt worden sind. Die geringe Ziffer des ausgeführten Bieres (5518 Liter) dürfte, wenn sie richtig angegeben ist, für unsere Brauer ein lehrreicher Fingerzeig sein, da hiernach mit dem Durste der Einheimischen die Unlust der Auswärtigen, Mannheimer Bier zu trinken, in merkwürdigem Einklang stände. Gegen das Vorjahr hat die Produktion um 4,147,895, die Einfuhr um 474,195 Liter zugenommen.

§ Schwetzingen, 16. Mai. Nach der von großh. statistischem Büreau in Karlsruhe der „A. H.-Z." mitgetheilten Statistik über die Hopfenernte 1873 beziffert sich der Ertrag der auf 403 Hektaren Fläche bebauten Hopfen auf 24,1 Zentner per Hektar; der Gesammtertrag betrug 9727 Zentner.

⊙ Aus dem Murgthale, 15. Mai. Ueber den Stand der Kulturen im Murgthale kann ich Ihnen Folgendes berichten: Der Frost hat im Allgemeinen nur ganz wenig geschadet. Davon gelitten haben Nußbäume, Reben und Apfelbäume — aber in so unbedeutendem Maße, daß doch noch eine reiche Ernte von ihnen erwartet werden kann. Die Reben stehen so schön, daß an vollkommenen Stöcken bei zwei Bögen regelmäßig etwa 60 Traubensamen zu sehen sind; an einzelnen Stöcken steigt die Zahl bis zu 90 Samen. Insbesondere gilt dieses auch von den Ebersteiner Schloßreben, aus welchen das Eberblut produzirt wird. Die Birnbäume, für welche das Murgthal ein besonders geeigneter Boden ist, haben Früchteansätze in Hülle und Fülle; ihnen schadete der Frost gar nichts. Ebenso steht es mit den Kirschbäumen. Die Kastanienbäume sind jetzt noch zu weit zurück, als daß der Frost auf dieselben hätte einwirken können. — Da auch Erdbeeren, Johannis- und Himbeeren gut stehen, so ist — wenn die Witterung einigermaßen günstig ist, in unserm Thale wenigstens — an einem gesegneten Herbste nicht zu zweifeln. — In dem Holzhandel herrscht in gegenwärtiger Zeit, wo in Folge der verschiedenen Krache wenig gebaut wird, und die Eisenpreise von 34 Thlr. auf 18 Thlr. heruntergegangen sind, eine ziemliche Flauheit, und die Bord-Lagerplätze sind allzu reichlich mit fertigen Waaren versehen. Dieses wird für die nächste Zeit auch auf die Preise der Forstprodukte und die Erträgnisse der Murgthal-Bahn von Einfluß sein.

In Gernsbach ist man der besten Hoffnung auf zahlreichen Fremdenbesuch. Als neues Kurmittel wurden die Ziegenmolken beigefügt, die auf der Insel nahe dem Badhause verabreicht werden.

○ Baden, 17. Mai. Wir haben immer noch sehr unfreundliche kalte Witterung: auf der Teufelsmühle, dem Hohloh und der Badener Höhe liegt Schnee; vorgestern wüthete starker Sturm, gestern und heute gab es Schlossen. Wenn es nur einmal besser würde, denn schon zeigen sich die übeln Folgen des vielen kalten Regens: die maststehende Frucht ist gefallen und kann sich bei solchem Wetter nicht mehr erheben; die Aepfelblüthen stehen seit 14 Tagen in ihrer Entwicklung still und beginnen jetzt schwarz zu werden. — Sehr gut fiel das gestern stattgehabte Symphoniekonzert aus: Symphonie in G-moll von Mozart, Offertorium aus der messe sollenelle von Rossini, Manfred-Ouverture von R. Schumann, zweites Violinkonzert von Vieuxtemps und der deutsche Siegesmarsch von Liszt. Alle Stücke, besonders die Symphonie, waren vortrefflich einstudirt; das Offertorium, ein äußerst interessantes Musikstück, zeigte recht, wie der von den Musen so reich begabte Maestro, der, bereits zu Jahren gekommen, als Erstlingsfrucht neuer dramatischer Studien den Tell hervorgebracht, und dem dessenungeachtet später Rich. Wagner Mangel an technischen Kenntnissen vorgeworfen hatte, diese Ansicht mit einem wahren Wunder an feiner technischer Ausarbeitung Lügen strafen wollte und kurz vor seinem Tode durch die messe sollenelle bewiesen hat, daß ihm nichts, was er ernstlich wollte, mißlungen ist. — Das Konzert hatte ein sehr großes Publikum in dem Saale versammelt. Unser Violinsolist Csillag erntete von demselben wohlverdiente Lorbeeren durch einen stürmischen Hervorruf.

♂ Offenburg, 17. Mai. Die Lorbeeren, welche die Ultramontanen in Freiburg davon getragen, ließen ihren Gesinnungsgenossen in Offenburg keine Ruhe, und so zirkulirt denn auch hier eine Adresse der „glaubenstreuen" (!) Katholiken an den Hrn. Weihbischof. Dieselbe soll durch den schwülstigen Styl und einen eigenen anmaßenden Ton, verbunden mit devotester Kriecherei andererseits ihrem Verfasser alle Ehre machen. — Kaum daß Hr. Pfarrer Feig sich öffentlich gegen die Unfehlbarkeit erklärt, wird in dem Bereiche seiner Wirksamkeit auf's Lebhafteste von den Ultramontanen agitirt. Heute findet in Mahlberg eine Volksversammlung statt und wird dabei der Herr Abg. Hennig die Hauptrolle spielen. — Hr. Pfarrer Feig war heute in Offenburg und wurde von den Führern der altkatholischen Bewegung auf's wärmste empfangen. So viel verlautet, wird derselbe die Pastoration der altkathol. Gemeinde in Baden-Baden übernehmen.

η. Lörrach, 16. Mai. Um den außerordentlichen Schaden, welchen die Maifröste in den Rebgeländen verursacht haben, einigermaßen auszugleichen, schlug der hiesige Gartenbau-Verein in seiner letzten Sitzung nach eingehender Diskussion vor, den Rebbesitzern öffentlich anzurathen, in den Weinbergen Futter-, Küchen- und Handelsgewächse anzupflanzen, also namentlich Dickrüben, Weißrüben, Kartoffeln, Steckbohnen, Kohlarten, Sommerreps, Leindotter, Zuckerrüben (der Anbau der letztern ist sehr billig, da sie durch Samen gesteckt werden). Wir müssen wünschen, daß der wohlgemeinte Rath überall beachtet und befolgt werde.

Vermischte Nachrichten.

= Straßburg, 16. Mai. Ein kurzer, aber sehr heftiger Sturmwind, der gestern Abend durch die Straßen fegte, hat an Gebäuden und Bäumen der Umgegend erheblichen Schaden angerichtet. Heute folgte darauf ein Tag mit hellem Sonnenschein und darauf wieder Regen. — Ein Bettler, der sich Rabbi Israel aus Jerusalem nannte, ist gestern hier verhaftet worden, nachdem er 31 Städte und Dörfer des Elsasses, sich auf allerlei morgenländischen Schwindel stützend, abgeklappert und dabei nicht weniger als 1024 Fr. 18 Sous erbettelt hatte, die man bei ihm vorfand. Das Polizeigericht wird das Nähere befinden. — Die Rhein-Dampfboote werden vom 20. Mai ab täglich von hier nach Mannheim, Mainz u. s. w. abgehen. — Seit kurzem verlautet hier, Hr. Bischof Räß habe sein heimathliches Besitzthum in Sigolsheim (Oberelsaß) an den früheren Fabrikanten Simon von Sulzmatt verkauft.

N.L.C. Berlin, 16. Mai. Die Ultramontanen haben den am 13. d. M. stattgefundenen Geburtstag des Papstes vielfach zu Demonstrationen benützt. Bei einem hiesigen Festmahl sang man allerlei schöne Lieder, die freilich mehr ihrer Form, als ihres Inhalts wegen bemerkenswerth sein werden. Weniger harmlos dagegen ist folgende Strophe eines dem Heiligen Vater vom „Bayrischen Vaterland" gewidmeten Festgedichts: „Ja wahrlich, alles Euer Thun Auf märk'schen Sand ist's hingebaut! Noch läßt der Herr die Stürme ruhen, Weh euch, hebt sich die Windesbraut! Dann stürzet gleich wie Kartenhäuser All' euer Bauwerk prasselnd ein, Doch wenn kein König mehr und Kaiser, Wird noch ein Papst der Kirche sein."

— Detmold, 12. Mai. Das Fest der Enthüllung und Einweihung des Hermann-Denkmals wird, wie bereits gemeldet, am 2. Sept. d. J. stattfinden. Bereits rüsten sich die städtischen Behörden des am Fuße der Grotenburg so wunderbar schön gelegenen Detmold, um an jenem Tage den Tausenden von Gästen aus allen Gauen Deutschlands und fernen Erdtheilen einen würdigen Empfang zu bereiten. Das Fest wird voraussichtlich ein ächt deutsches Nationalfest werden; auch an Kaiser Wilhelm ist eine Einladung zur Theilnahme an demselben ergangen. Ein thätiges Leben herrscht auf dem Berge. Zimmerleute, Schmiede und verschiedene andere Handwerker sind in voller Thätigkeit, und die Seele aller Arbeiten ist Ernst v. Bandel, der „Erbauer des Hermann-Denkmals".

— Wie schon die Blätter der badischen Seegegend früher berichteten, wird Schloß Arenenberg in den Stand gesetzt. Nach einer Mittheilung des „Schw. M." aus Zürich würden die Kaiserin Eugenie und der kaiserliche Prinz sich demnächst bleibend daselbst niederlassen.

† New-York, 16. Mai. In Goshen (Massachusetts) sind drei Wasserreservoirs zersprungen und durch die Wassermassen drei Ortschaften fast vollständig zerstört; die Häuser mit ihren Bewohnern, Maschinen, Geräthen wurden zahlreich fortgeschwemmt. Die Zahl der getödteten Personen beträgt 60. Der angerichtete Schaden hat noch nicht geschätzt werden können.

Nachschrift.

† **Bukarest**, 18. Mai. Der Fürst von Serbien, Milan, ist gestern zu mehrtägigem Besuche hier eingetroffen. Fürst Karl und der Kriegsminister waren ihm bis Giurgewo entgegengereist

† **Paris**, 18. Mai. Dem „Journ. des Debats" zufolge sind die gestrigen Versuche Goulard's zur Kabinetbildung gescheitert. Die republikanische Linke hielt gestern eine Versammlung ab, worin die allgemeine Ansicht vorherrschte, der einzige Modus sei der Appell an das Volk und die Auflösung der Nationalversammlung. In den Bureaux der Linken wurde der Entschluß neuerdings bestätigt, allen ministeriellen Kombinationen fern zu bleiben.

† **Bilbao**, 18. Mai. Die Nordarmee Concha's nähert sich dem Ebro; die nächsten Hauptquartiere werden Miranda und Medina de Pomar sein. Nach Miranda wurde das Kriegsmaterial per Bahn vorausgeschickt. Die Karlisten nahmen die zu Somorrostro ausgehobenen Pferde weg.

† **Konstantinopel**, 17. Mai. Der frühere Botschafter in Wien, Aarify Bey, wurde an Stelle des enthobenen Raschid Pascha zum Minister des Aeußern ernannt.

* Karlsruhe, 18. Mai. Im Lokale des Kunstvereins befindet sich jetzt außer dem mehrfach erwähnten „Wörth" von Bleibtreu noch ein historisches Bild: „Die Ermordung Wilhelms von Oranien" von Lindenschmitt. Außer an den gewöhnlichen Tagen ist die Ausstellung auch am Dienstag und Freitag geöffnet.

* Berichtigung: In Nr. 115 Hauptbl. 2. Seite, 2. Spalte Zeile 16 von unten muß es heißen statt: Verlegung — vielmehr Verletzung der Kirche.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 18. Mai, die übrigen vom 16. Mai.)

Staatspapiere.

Preußen 4 1/2 % Obligation.	105 7/8	Luxem. 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	93
Baden 5% Obligationen	—	burg 4% „ i. Thlr. à 105 fr	93
„ 4 1/2 % „	101	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	97 1/2	£ à 12.	98 7/8
„ 3 1/2 % Oblig. v. 1842	91 5/8	„ 5% dto. v. 1871	98 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligat.	101 1/4	Schweden 4 1/2 % dto. i. Thlr.	98 1/2
„ 4% „	97 1/8	Schweiz 4 1/2 % Bern. Stttsobl.	96 1/2
Württemberg 5% Obligation.	—	**N.-Amerika 6% Bonds**	
„ 4 1/2 % „	101	**1882r v. 1862**	98 5/8
„ 4% „	97 1/2	**„ 6% dto. 1885r**	
Nassau 4% Obligationen	98 3/8	**von 1865**	101 1/8
Gr. Hessen 4% Obligationen	99 3/4	„ 5% dto. 1904r	
Oesterreich. 5% Silberrente		(10/40r v. 1864	98 1/2
Zins 4 1/2 %	66 7/8	3% Spanische	19 3/8
„ 5% Papierrente		Volle franz. Rente	95
Zins 4 1/2 %	62	1872 „ „	—

Aktien und Prioritäten.

Badische Bank . . .	112 3/4	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	—
Frankf. Bankverein	83 3/4	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	84 5/8
Deutsche Vereinsbank	94	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	84
Provinzialdiskonto	82	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	373	5% dto. steuerfr. neue „	87 1/2
Oesterr. Nationalbank	1017	5% dto. (Neumarkt-Ried)	89 5/8
Württemb. Vereinsbank	139 3/4	5% Donau-Drau	62 1/2
Oesterr. Kredit-Aktien	227 3/4	**5% Frz.-Jos.-Prior.**	91 3/8
Mitt. deutsch. Kred. Bank	105 1/4	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 67/68	85 1/4
Rheinische Kreditbank	101 1/2	5% Kronpr. Rudolf-Pr. v. 1868	83 1/4
Basler Bankverein	87 1/2	**5% östr. Nrdwstb. Pr. i. S.**	87 1/2
Brüsseler Bank	101 1/4	5% „ „ Lt. B.	69 5/8
Berliner Bankverein	87	Vorarlberger	—
Stuttgarter Bank	—	5% Ung. Ostb.-Prior. i. S.	57 1/2
Deutsche Effektenbank	115 1/2	5% Ungar. Nordostb.-Prior.	62 5/8
Oestr.-deutsche Bank	84 5/8	5% Ungar.-Galiz.	68 3/4
4 1/2 % bayr. Ostb. à 200 fl.	110 1/4	Ungar. Eis.-Anl.	70 1/4
4 1/2 % pfälz. Marbahn 500 fl.	119 1/2	5% östr. Süd-Lomb.-Pr. i. Fcs.	86 1/4
4% Hess. Ludwigsbahn	133 1/4	**3% östr. Süd-Lomb.-Pr.**	49 1/4
3 1/2 % Oberhess. Eisnb. 350 fl.	77 1/4	5% österr. Staatsb.-Pr.	96 7/8
5% östr. Frz. Staatsb.	332 3/4	3% österr. Staatsb.-Pr.	62 1/2
5% „ Süd-Lombard.	146 3/4	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D/.	35 3/4
5% „ Nordwestb.-A.	188 1/2	5% Rheinische Hypothekenbank	
5% Elisab. Eisenb. à 200 fl.	208 1/4	Pfandbriefe	—
5% Rud. Eisnb. 2. E. 200 fl.	161 1/2	4 1/2 % „	95 1/2
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	216	6% Pacific Central	77 3/4
5% Frz.-Jos. Eisenbahn	207 3/4	6% South Missouri	—

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Bayr. 4% Prämien-Anl.	114	Oestr 4% 250-fl.-Loose v. 1854	94 7/8
Badische 4% dto.	—	„ 5% 500-fl.- „ v. 1860	98 5/8
„ 35-fl.-Loose . .	70 1/4	„ 100-fl.-Loose von 1864	159 1/2
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	22 1/4	Schwedische 10-Thlr.-Loose	15 1/4
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	222 1/8	Finnländer 10-Thlr.-Loose	11 1/8
„ „ 25-fl.- „	—	Meininger fl. 7.	8 1/4
Ansbach-Gunzenhausen. Loose	15	3% Oldenburger Thlr.-Loose	39 3/4

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 6%	118 7/8	Holländ. 10-fl.-St. „ fl.	9.45—47
Paris 200 Frcs. 6%	94 1/4	Ducaten . . . „	5.32—34
Wien 100 fl. östr. W. **5%**	105 1/4	**20-Francs-St.** „	9.24 1/2-25 1/2
Disconto . . . . . l. S. 3 1/2 %		Engl. Sovereigns „	11.50—52
Preuß. Friedrichsd'or fl.	—	Russische Imperial „	9.40—42
Pistolen . . . . „	9.35—37	Dollars in Gold „	2.25 1/2-26 1/2
		Dollarcoupon . . „	—

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 18. Mai. Kredit 130 3/4, Staatsbahn 190 3/4, Lombarden 84 1/4, 82r Amerikaner —, 60er Loose —, Rumänier —, Galizier —. Tendenz: abwartend.

Wiener Börse. 18. Mai. Kreditaktien 219.50, Staatsbahn —.—, Lombarden —.—, Anglobank 134.50, Napoleonsd'or —.—, Tendenz: matt.

☞ **Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.**

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kretzschmar.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 19. Mai. 2. Quartal. 68. Abonnementsvorstellung. **König Richard der Zweite**, Trauerspiel in 5 Akten, von Shakespeare. Anfang 6 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 20. Mai. **Der Ball zu Ellerbrunn**, Lustspiel in 3 Akten, von Karl Blum. **Wenn Frauen weinen**, Lustspiel in 1 Akt, nach dem Französischen von Winterfeld. Anfang 1/2 7 Uhr.

Die Fabrik des rheinischen **Trauben-Brust-Honigs** in Mainz macht durch eine Empfehlung im heutigen Blatt auf die Vorzüglichkeit ihres Präparates, welches als angenehmes und nützliches Hausmittel allgemein geschätzt und anerkannt wird, aufmerksam.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

F.457. Karlsruhe. Verwandten und Freunden theile ich mit, daß mein lieber Mann

Karl Bleidorn

gestern durch den Tod von seinen Leiden erlöst wurde, und bitte um stille Theilnahme.

Karlsruhe, den 17. Mai 1874.

Karoline Bleidorn, geb. Rau.

Todesanzeige.

F.463. Karlsruhe. Auswärtigen Freunden und Bekannten geben wir hiermit die Nachricht, daß unsere liebe Mutter.

Karoline Gerstner,

geb. Bohn, Bauraths Wittwe, heute Mittag ½1 Uhr in ihrem 71. Lebensjahre entschlafen ist.

Karlsruhe, den 18. Mai 1874.

Ernst Gerstner, Gr. Baurath.
Karoline Gerstner.
Luise Gerstner.

Todesanzeige.

F.443. Eberbach. Den vielen Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Mittheilung, daß unser innigst geliebter Gatte, Vater, Onkel und Schwager

Herr **Christian Bussemer,**

Bürgermeister der Stadt Eberbach, heute Morgen 3½ Uhr nach nur 5tägigem Leiden im Alter von 59 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bittet,

Eberbach, den 16. Mai 1874,

Die trauernde Familie.

Todesanzeige.

F.452. Rheinbischofsheim. Theilnehmenden Freunden und Bekannten geben wir hiermit die Trauerbotschaft, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Sophie Doerr, geb. **Wetzel,**

nach langem Leiden, in einem Alter von 69 Jahren und 10 Monaten sanft entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten,

Rheinbischofsheim, 15. Mai 1874,

Die trauernden Hinterbliebenen.

F.460. Karlsruhe.

Danksagung.

Ich fühle mich gedrungen, der Großh. Badischen Heil- und Pflege-Anstalt Illenau hiermit meinen tiefgefühlten, innigsten Dank für die so äußerst liebevolle langjährige Verpflegung meiner nun in Gott ruhenden Nichte **Marie Steiner,** für die reichlichen Blumenspenden, die ehrenvolle Leichenbegleitung und den erhebenden Grabgesang auszudrücken, ebenso danke jenen edlen Menschenfreunden, welche die Verstorbene bis zum letzten Augenblicke mit Wohlthaten überhäuft haben, Gott möge es Ihnen Allen lohnen. — Karlsruhe, den 18. Mai 1874.

Katharina Urbaneck Wittwe, geb. Steiner.
Louis Urbaneck, Sohn.

F.432.1. Karlsruhe.

Ev!

Unseren alten Herren und Freunden des Corps die Anzeige, dass wir am 13. und 14. Juni d. J. unseren 35jährigen Stiftungscommers feiern, zu welchem der unterzeichnete C. C. hiermit freundlichst einladet.

I. A. d. C. C. d. Franconia:

Wm. Möllmann ××.

Karlsruhe, Mitte Mai 1874.

F.153.6. In der Unterzeichneten erschien:

Touristenkarte des unteren badischen und württembergischen Schwarzwaldes.

Maßstab 1 : 100,000. Preis 1 fl., in Etui auf Leinen 1 fl. 30 kr.

Die Karte umfaßt die Gegend von Bruchsal bis Achern und zu den Renchbädern einerseits, und Lauterburg bis Pforzheim und Wildbad-Calw anderseits. Durch ihren Maßstab von 1 : 100,000, genau nach den Karten des Großh. Topograph. Bureaus angefertigt, empfiehlt sie sich hauptsächlich zum Gebrauch bei Touren in den unteren Schwarzwald.

Karlsruhe.
G. Braun'sche Hofbuchhandlg.

F.398.1. **Krüll'scher Verlag in Landshut,** Bayern.

2. Auflage. 86 Seiten. 18 kr.

Der Verfasser, ein Heilmagnetiseur von Ruf, **Kramer** in Baden-Baden, gibt in dem Werk eine Anleitung zur Heilung aller Krankheiten.

F.326.1. Mannheim.

Lehrling-Gesuch.

Ich suche für mein Hopfen-Geschäft zu sofortigem Eintritt einen Lehrling.

Hch. Oppenheimer junior, Mannheim.

Stelle-Gesuch.

F.395.1. Ein junger lediger Mann, 31 Jahre alt, der den letzten Krieg und 1866 mitgemacht, sucht als Postbote, Diener bei einer Herrschaft, oder sonst irgend eine Stelle.

Näheres bei **Wilhelm Wehrmann** in Schluchsee.

F.412.2. Baden-Baden.

Gesucht nach auswärts sogleich oder zum 1. Juni.

1) Ein tüchtiges älteres Hausmädchen.
2) Eine ältere Köchin, die unter einem Koch einer größeren Küche besonders in Bezug auf Reinlichkeit vorzustehen hat.

Zu erfragen: Portier Hôtel de France **Baden-Baden.**

F.410. In der **C. F. Winter**'schen Verlagshandlung in Leipzig ist so eben erschienen:

Grundzüge der Geognosie und Geologie

von

Dr. **Gustav Leonhard,**

a. o. Professor in Heidelberg.

Dritte vermehrte und verbesserte Auflage.

Mit 182 Holzschnitten.

36 Druckbogen. gr. 8. geh. 2 Thlr. 16 Ngr.

In demselben Verlage ist erschienen: (H 32353.)

Grundzüge der Mineralogie von Prof. Dr. G. **Leonhard.** Mit 6 Tafeln Abbildungen. 26½ Druckbogen. gr. 8. geh. 2 Thlr.

* Halsverschleimung und heftiger Husten. *

„Der Untergefertigte bestätigt mit Vergnügen durch den Gebrauch von, aus der „Niederlage des Herrn J. Schlichtinger dahier bezogenen zwei halben Flaschen rhein. „**Trauben-Brust-Honig** aus der Fabrik von W. H. Zickenheimer in Mainz „von einem hartnäckigen Husten, verbunden mit Halsverschleimung, in kurzer „Zeit vollständig befreit worden zu sein. Derselbe kann diesen Trauben-„Brust-Honig ähnlich Leidenden aufs angelegentlichste empfehlen.

„Rosenheim (Oberbayern), den 12. Januar 1874.

„**Karl Sturm,** Verwalter der städtischen Gasfabrik."

Mehr denn 3000 Anerkennungen vorurtheilsfreier Aerzte und Apotheker, sowie durch den Trauben-Brust-Honig genesener Personen aller Stände bestätigen die unübertrefflichen Eigenschaften dieses vorzüglichen Nahrungs-, Genuß-, Vorbeugungs- und Hausmittels. Vorräthig in ½, ¼ und ⅛ Flaschen in ***Karlsruhe*** bei ***Th. Brugier,*** Waldstraße Nr. 10; ***J. Küst,*** Langestraße 54; ***Adolph Schnupp,*** Langestraße 233; ***Paul Meyer,*** Erbprinzenstraße 2 a; ***Heinrich Frey*** in ***Mühlburg; Ludwig Reissner*** in ***Durlach; Th. Brugier,*** Z 6 Nr. 2 Neckarhafenstraße in ***Mannheim.***

* Jede Flasche ist mit der gesetzlich deponirten Schutzmarke versehen, sowie mit einer Gebrauchs-Anweisung, in welcher die Verpackung und der Preis der einzelnen Flaschen genau angegeben sind. Attestprospekte ebenfalls gratis. Die Flaschen sind mit Metallkapseln verschlossen, welche den Firmastempel der Fabrik tragen. F.17.

F.445. Frankfurt a/Main.

Newyorker Germania

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Europäische Abtheilung in **Berlin.**

Special-Verwaltungs-Rath für Europa:

Eduard Freiherr von der Heydt, Königl. Preuß. Consul a. D. in **Berlin; Heinrich Hardt** (in Firma: Hardt & Cp. in Berlin, Verviers, Lyon & New-York) in **Berlin; Herrmann Marcuse,** Rentier (früher Firma: Marcuse & Baltzer in New-York) in **Wallnf** bei Wiesbaden; **Dr. Friedrich Kapp** (Mitglied des Deutschen Reichstages und Preuß. Abgeordnetenhauses, früher Advokat und Einwanderungs-Commissar in New-York) in **Berlin; Hermann Rose,** General-Director der Gesellschaft für Europa, in **Berlin.**

Wir bringen hiermit einem geehrten Publikum zur Nachricht, daß Herr Major a. D. **Leopold Nußbaumer** in **Karlsruhe** zum **Repräsentanten** unserer Gesellschaft für den Bezirk **Karlsruhe** ernannt worden ist.

Frankfurt a/Main, den 16. Mai 1874.

Subdirection für Süddeutschland.
P. Mutter.

Hôotel zum Engel,

F.455.1. **Weissenburg.**

Am 2ten Pfingstfeiertage **(Wettrennen) Table d'hôte** um 12 Uhr. Bringe bei dieser Gelegenheit mein aufs beste eingerichtetes Hôtel in freundlichste Erinnerung.

Hochachtungsvollst

Th. Faller.

F.451.1. Freiburg i. Br.

Gesucht wird ein bürgerlich erzogenes, gebildetes Mädchen zur Erziehung mehrerer Kinder und zur Stütze der Hausfrau.

Die Stellung wird angenehm und der Gehalt gut sein; Vorzug erhalten solche, die schon ähnliche Stelle begleiteten.

Offerten beliebe man unter Beischluß der Zeugnisse und Photographie an Emil Pyhrr in Freiburg i. Br. zu richten.

Bürgerliche Rechtspflege.

Ladungsverfügungen.

G.389. Nr. 3160/62. Karlsruhe. Bahnwart Willibald Näher von Oberuhldingen, hier angestellt, hat gegen seine Ehefrau Franziska, geb. Konrad, von Wöschbach Klage auf Ehescheidung wegen Ehebruchs und grober Verunglimpfung erhoben. Unter Zulassung des Klägers zum Armenrecht werden zum Versuch einer gütlichen Beilegung ihrer Streitigkeiten beide Eheleute auf Dienstag den 2. Juni, Vormittags 9 Uhr, in den Sitzungssaal der Civilkammer (Rathhaus 2. Stock) vor den Gerichtsverordneten geladen, die flüchtige Beklagte auf diesem Wege mit der Aufforderung, bis zur Tagfahrt einen hier wohnenden Gewalthaber aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihr eröffnet wären, an der Gerichtstafel angeschlagen werden sollen. Karlsruhe, den 12. Mai 1874. Großh. Kreis- und Hofgericht, Civilkammer I. Wieland. Oser.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen, Raub.

G.397. Nr. 5460. Triberg. Signalement des wegen Raubs ausgeschriebenen August King von Kath. Thennenbronn. Alter, 27 Jahre; Größe 1,80 M.; Statur, schlank; Gesicht, länglich und bleich; Mund, klein; Haare, blond. Besondere Kennzeichen: an einem Oberschenkel eine Narbe und trägt eine braune Juppe mit grünem Kragen und einen braunen Filzhut.

Triberg, den 15. Mai 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Lederle.

Verm. Bekanntmachungen.

F.437. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Vom 1. k. M. an werden bei den Stationen **Mannheim, Heidelberg, Pforzheim, Carlsruhe, Baden, Offenburg** und **Freiburg** wieder **Rundreisebillete** nach dem **Berner Oberland** zu folgenden ermäßigten Preisen ausgegeben werden:

ab	I. Cl. fl. kr.	II. Cl. fl. kr.	III. Cl. fl. kr.
Mannheim .	28. 39	20. 15	14. 21
Heidelberg .	27. 33	19. 51	13. 48
Pforzheim .	26. 9	19. 3	13. 12
Carlsruhe .	24. 18	17. 48	12. 15
Baden . . .	22. 42	16. 42	11. 27
Offenburg .	20. —	14. 51	10. 12
Freiburg . .	17. 39	13. 15	9. 6

Die Billete von den 6 erstgenannten Stationen gelten für die Route Freiburg—Basel—Bern—Interlaken—Vierwaldstättersee—Luzern—Zürich—Schaffhausen—Singen—Hausach oder umgekehrt, jene ab Freiburg für die Route Basel—Bern—Interlaken—Vierwaldstättersee—Luzern—Zürich—Schaffhausen—Basel oder umgekehrt.

Sämmtliche Billete haben eine Gültigkeitsdauer von 30 Tagen und berechtigen zur Benützung aller die betreffende Classe führenden fahrplanmäßigen Züge.

Karlsruhe, den 16. Mai 1874.

Generaldirektion der Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.
Zimmer.
Heilinger.

F.448.1. Baden.

Bekanntmachung.

Sämmtliche Liegenschaften in der Gemarkung Muggensturm sind in dem aufgestellten Lagerbuche beschrieben, und dasselbe ist gemäß Artikel 12 der Verordnung vom 26. Mai 1857 von heute an während zweier Monate im Rathhause daselbst zu Jedermanns Einsicht aufgelegt, was mit der Aufforderung öffentlich bekannt gemacht wird, daß etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit innerhalb obiger Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen sind.

Baden, den 16. Mai 1874.

Brugger, Bezirksgeometer.

Preußische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

F.416.

Subscription auf die Serie I der 4½% unkündbaren,

im Wege der Verloosung mit 10% Amortisationszuschlag rückzahlbaren Central-Pfandbriefe

vom Jahre 1874

im Betrage von 5,000,000 Thaler.

Subscriptions-Tage: 20. u. 21. Mai d. J. (vorbehaltlich früherer Schließung).

Subscriptions-Curs: 98½ Procent.

Zeichnungsstellen in Frankfurt a. Main, Elsaß-Lothringen und der Schweiz:

in Frankfurt a. M. bei M. A. von Rothschild & Söhne,
" Straßburg " der Provinzial-Disconto-Gesellschaft Straßburg,
" Basel " Bischoff zu St. Alban,
" Zürich " C. Schultheß Erben,
" Neufchâtel " Pury & Cie.

Wegen der Zeichnungsstellen an den übrigen Plätzen und wegen der Einzahlungs-Termine wird auf die frühere Bekanntmachung Bezug genommen.

Berlin, im Mai 1874.

Die Direktion.

von Philipsborn. Bossart. Herrmann.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)